

Aus der Redaktion

Forstfeld ist schön. So schön, dass sogar der Bettenhäuser Vereinsspiegel in seiner aktuellen Ausgabe unsere Forstfelder Häschen aufs Titelblatt gesetzt hat. So viel Ehre aus dem Nachbarstadtteil hätten wir nie zu hoffen gewagt.

Am 1. Mai lädt die FkZ die Bettenhäuser Redaktionskollegen herzlich zur Maibaumaufstellung auf dem Häschenplatz (Forstbachweg/Ochshäuser Str.) ein. Die ARGE-Mitglieder haben den Maibaum wieder prächtig gestaltet. Wir wünschten uns nur eine deutliche Angabe der Motivquellen, damit die Bettenhäuser unsere Sehenswürdigkeiten nicht unnötig im falschen Stadtteil suchen.

In der nächsten Ausgabe wird Falk Urlen erzählen, wie die Häschen nach Forstfeld kamen.
Uwe Bartel

Impressum

Herausgeber: ARGE Forstfeld e.V.

Redaktion: Uwe Bartel, Yvonne Dachs,

Hannelore Diederich, Hans-Peter Pütz, Falk Urlen

Auflage: ca. 4.000

Erscheinungsweise: Zweimal jährlich, im April und im November

Verteilung: Kostenlos und flächendeckend im gesamten Stadtteil Forstfeld

Anzeigenpreise: unter www.forstfeld.de

Druck: Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

ViSP:

Dagmar Delventhal, Heinrich-Steul-Str. 19, 34123 Kassel-Forstfeld, Tel.: 0561 519640

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge zeichnen die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Die Redaktion kann die Aufnahme eines Inserates ablehnen. Sie behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge zu bearbeiten und zu kürzen. Nachdruck nur mit Zustimmung der ARGE-Forstfeld.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

„In Forstfeld sinkt die Einwohnerzahl“, so oder ähnlich berichtete die örtliche Presse vor ein paar Wochen. Das mag von den Zahlen her stimmen, sagt aber nichts über das „Wohlfühlen im Stadtteil“ aus. Der Bevölkerungsrückgang kann auch ganz andere Gründe haben: Aus den verschiedensten Gründen leben nicht mehr so viele Menschen zusammen, aus Renovierungsgründen stehen Wohnungen über Monate leer und Forstfeld hat fast keine Neubauflächen, das Baugebiet zwischen Eibenweg und Ochshäuser Straße steht immer noch nicht zur Verfügung. Forstfeld ist gerade mal so groß wie das gesamte Dönche-Gebiet.

Andererseits tun der Ortsbeirat und die zuständigen Ämter der Stadt viel für unsere Kinder: Der Spielplatz am Faustmühlenweg wird unter Beteiligung der Kinder nach und nach erneuert, der ‚Steiner‘ an der Wissmannstraße sogar für über 60.000 € - auch unter Berücksichtigung der Kinderwünsche - total neu gestaltet. Der Außenbereich der Heinrich-Steul-Schule bekommt neue Spielgeräte, einen Schulgarten und einen kleinen Fußballplatz. Demnächst soll ein Familienkompetenzzentrum eingerichtet werden. Der Ortsbeirat wird in den kommenden Jahren aus seinen Mitteln weitere Spielgeräte anschaffen. Mein persönliches Bedürfnis ist es aber, dass nicht nur Spiel- bzw. Bewegungsgeräte für Kinder angeschafft werden, auch für Erwachsene und hier insbesondere für Senioren gibt es Angebote, die Spaß machen und die Beweglichkeit trainieren. Wenn Sie Ideen zur Verbesserung des Wohnumfeldes haben nimmt der Ortsbeirat die Anregungen gern auf. Die Termine der Ortsbeiratssitzungen werden in der HNA veröffentlicht und in ‚Radio Forstfeld‘ (UKW 105,8) immer sonntags in ungeraden Wochen ab 18 Uhr bekannt gegeben. **Hannelore Diederich, Ortsvorsteherin**

Forstfelder Sprechstunde, Hilfe und Information direkt im Stadtteil

Eine Gemeinschaftssprechstunde mit der Ortsvorsteherin Hannelore Diederich, Frau Pfarrerin Eva Kilian von der Immanuelkirche, Frau Margarete Fahrenbach vom Seniorenbeirat und dem Schiedsmann Uwe Bartel gibt es für die Forstfelder Bürger an jedem ersten Donnerstag im Monat, von 16 bis 18 Uhr im Stadtteiltreffpunkt Forstfeld, Steinigkstr. 23. Wir freuen uns auf Sie. **Uwe Bartel**

Straßenreparaturen bzw. -erneuerungen in Forstfeld

Schon vor dem frostreichen Winter gab es 'Schlaglochalleen' in Forstfeld. Im Februar geißelte die örtliche Presse die Stadtverwaltung, dass nicht mehr Straßen in Stand gesetzt würden, in der gleichen Ausgabe bedauerte ein anderer Redakteur die ungenügende Ausstattung der Kommunen mit Finanzmitteln.

Mit Schreiben vom 25. Januar teilte das Straßenverkehrsamt dem Ortsbeirat die Straßen mit, bei denen konkreter Sanierungsbedarf besteht. Darin heißt es u. a. 'Das vorliegende Programm stellt einen zeitlich nicht eingegrenzten Gesamtrahmen dar ...' Man hat lediglich festgestellt, dass diese Straßen reparaturbedürftig sind. Der Ortsbeirat und damit die betroffenen Anlieger sollen frühzeitig in die Planungen einbezogen werden.

Um noch einmal auf die Kritik der örtlichen Presse zurück zu kommen: Mit der Sanierung einer Straße fallen auch Anliegerbeiträge an. In meiner Sprechstunde (1. Donnerstag im Monat von 16 – 18 Uhr im Stadtteiltreffpunkt Steinigkstraße 23) kann ich Ihnen gern mitteilen, ob Ihre Straße in der Prioritätenliste steht. Das Straßenverkehrsamt will mir auch die ungefähren Kosten, die auf die Anlieger zukommen werden, mitteilen.

Hannelore Diederich

Blumen- und Gemüsepflanzen

Am 1. Mai gibt es auf dem Häschenplatz wieder Blumen- und Gemüsepflanzen gegen eine Spende für das Müsli-Frühstück in der Schule am Lindenberg geschenkt. Meine Pflanzen sind garantiert ohne Chemie. Die Rückmeldungen in den vergangenen Jahren waren durchweg positiv. Wenn Sie auf der Fensterbank oder im Gewächshaus auch Pflanzen vorgezogen haben und nicht alle verwerten können, ich nehme die am 1. Mai gern entgegen. **Hannelore Diederich**

Schäden und Störungen im Stadtteil Forstfeld

Wer einen Internetanschluss hat, kann ganz bequem Schäden (z. B. defekte Straßenlaterne) und Störungen (Schlagloch in der Straße, wilde Müllablagerungen) bei der Stadt melden. Das geht so: Bei Google 'Stadt Kassel' eingeben, dann erscheint 'Gemeinsame Startseite Stadt Kassel und Landkreis Kassel'. Links 'Stadt Kassel' anklicken, auf der nächsten Maske erscheint dann links u. a. 'Rathaus – Bürgerservice', auf der nächsten Maske dann wieder links 'Online-Service' und in der nächsten Maske 'Schäden und Störungen an öffentlichen Einrichtungen', zu den weiteren Angaben dann weiter nach unten rollen. Ich habe das Ganze unter 'Favoriten' gespeichert und erspare mir die vielen Schritte. Sie können aber gerne auch mir die entsprechenden Probleme melden. Ich kümmere mich darum, wenn Sie die Mängel bei mir melden, indem Sie mir eine „Mängelliste“ in den Briefkasten werfen. **Hannelore Diederich, Heinrich-Steul-Str. 26**

Wird eine Straßenbahn nach Waldau gebaut?

Pläne dafür gibt es und der Waldauer Ortsbeirat hat sich im März mit den verschiedenen Streckenführungen beschäftigt. Im Sommer wird es eine öffentliche Bürgerversammlung zu dem Thema geben, um dann eine endgültige Streckenführung zu beschließen. Klar ist aber auch, dass es eine neue Straßenbahn nur geben wird, wenn ausreichend Zuschüsse vom Land fließen. Für die Anwohner im südlichen Forstfeld (Radestraße/Wahlebachweg) könnte eine neue Straßenbahn interessant werden, weil z. B. eine Haltestelle an der Offenen Schule gut zu erreichen wäre. Ich bleibe dran und informiere in der nächsten Ausgabe über Neuigkeiten. **Hannelore Diederich**

Hannelore Diederich

Frauen „um die 50“ im Agathof

Eine neue Gruppe für Frauen um die 50 Jahre trifft sich wöchentlich jeden Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr im Stadtteilzentrum Agathof, Agathofstr. 48, Tel. 57 24 82. Hier können Frauen Erfahrungen austauschen, ihre Kreativität entdecken, Diskussionen über aktuelle Themen führen, gemeinsame Unternehmungen planen oder einfach nur Spaß miteinander haben. Begleitet wird die Gruppe von Waltraud Schade. Wir freuen uns über viele neue Teilnehmerinnen

Kindertagesgruppe sucht Wohnung oder Haus zu mieten

Wir, die Kinder und Betreuer der Tagesgruppe Ost, der Erziehungshilfen-Auguste-Förster, Jugendamt der Stadt Kassel, suchen in Forstfeld ein neues Zuhause. Wir benötigen ca. 120-130 m² Wohnfläche, d. h. 5-6 Zimmer. Sehr schön wäre auch ein Garten. Bitte melden sie sich bei Frau Fährmann 0561/8164712 oder Herrn Benedix 0561/8164714 **UB**

Wohnungen für Ältere

Erst wenn man selbst einmal durch einen Knochenbruch o. ä. behindert war, merkt man, wie wichtig eine möglichst barrierefreie Wohnung ist. Behindertengerechte Wohnungen können beim Wohnungsamt nachgefragt und auch gemeldet werden, Tel. 787-1264. Nun muss aber eine Wohnung nicht gleich behindertengerecht umgebaut werden wenn man sich auf ‚Wohnen im Alter‘ vorbereiten möchte. Dafür gibt es eine Beratungsstelle für Wohnraumanpassung, die Mitarbeiterin Gisela Degenhardt ist sehr versiert. Zu erreichen ist Frau Degenhardt unter der Tel.-Nr. 7004204 oder gisela.degenhardt@caritas-kassel.de.

Der Seniorenbeirat der Stadt Kassel hat eine weiter gehende Idee. Mancher Wohnungsmieter hat vielleicht ein paar tausend Euro ‚auf der hohen Kante‘, ohne für ein bestimmtes Ziel zu sparen. Mit diesem Geld könnte auch eine Mietwohnung altersgerecht umgebaut werden. Dazu gibt es eine Informationsveranstaltung am Donnerstag, 1.7.2010 um 15 Uhr beim Mieterbund Kassel-Nordhessen in der Oberen Königsstraße 59 / Eingang Poststraße 1 (das ist neben dem City-Point). Frau Degenhardt ist dort auch beteiligt. Der Seniorenbeirat erhofft sich, das der Verein ‚Haus und Grund‘ sich ebenfalls beteiligt und bei der Abfassung einer dafür nötigen Vereinbarung zwischen Mietern und Vermietern behilflich sein wird bzw. eine Mustervereinbarung erstellt wird. Abzuklären ist auch noch, welche Zuschüsse es evtl. wofür gibt.

Wie schwierig die Vermittlung ist zeigen folgende Aussagen: Frau Steinbach vom Wohnungsamt sagt, dass es enormen Bedarf gibt, aber nicht genügend Angebote vorliegen, Frau Petruch von der GWG betont dagegen, dass es sehr schwierig ist, für eine frei werdende behindertengerechte Wohnung einen passenden Nachmieter zu finden.

Vielleicht ist ja eine Wohnung in Ihrem Haus altersgerecht oder läßt sich mit ein paar Umbauten dafür einrichten, Frau Degenhardt kommt gern zu Ihnen und berät sie. Und das Wohnungsamt ist für jede Meldung dankbar.

Hannelore Diederich

Mehr Lärmschutz für Forstfeld

Die Tatsache, dass der Ausbau der A7 jetzt als ein Neubau der Autobahn bewertet wird, kann man als Forstfelder nur begrüßen. Beschert es uns doch mehr Lärmschutz, da die zulässigen Werte dadurch wesentlich niedriger werden, als bisher. Ob der sogenannte Flüsterasphalt allerdings wirklich aus der A7 trotz zusätzlichem Verkehrsaufkommen eine Flüsterautobahn machen wird, werden wir erst wissen, wenn die neuen Spuren in ein paar Jahren fertig gestellt werden. Mit dem neuen Lärmschutzplan für Kassel haben wir es jetzt jedenfalls schwarz auf weiß: die Anwohner, die in der Nähe der A7 leben, sind von Autobahnlärm am Meisten betroffen. Gewußt haben wir dies allerdings schon vorher. Lärmschutz steht seit vielen Jahren auf der Tagesordnung des Ortsbeirates. Schön, dass diese Beschlüsse, in die Umsetzung des neuen Lärmschutzes eingegangen sind. Die Mitglieder des Ortsbeirates werden diese Umsetzung kritisch begleiten, damit die Lebensqualität in unserem Stadtteil erhalten bleibt. **Esther Kalveram-Schneider, Vors. SPD-Forstfeld**

Aus dem Leben gegriffen - Radioprojekt

Das Leben ist eine Summe von Erfahrungen und Erlebnissen – lustigen und traurigen, alltäglichen und herausragenden, gemeinsamen und ganz persönlichen. Eine Sammlung von Geschichten - viel zu wertvoll, um sie für sich zu behalten.

Das „Freie Radio Kassel“ bietet Menschen aus Kassel und Umgebung die Möglichkeit, von sich zu erzählen und Erfahrungen weiterzugeben. In diesem Seminar zeigt der Medienpädagoge Dr. Marc Urlen, wie man Erlebnisse mediengerecht aufbereitet. Wie man sie zu Erzählungen verarbeitet, die Interesse wecken und Zuhörer in ihren Bann ziehen.

Die entstehenden Skripte werden von den Autoren gelesen und mit professioneller Technik aufgenommen. Die Beiträge werden im Freien Radio Kassel ausgestrahlt und den Teilnehmenden als CDs zur Verfügung gestellt.

Die Treffen sind samstags von 14.00 bis 15.30 Uhr im Freien Radio, Sandershäuser Str. 34., Kulturfabrik Salzmann. Kostenbeitrag: 50,-€ für 10Treffen.

Info: **Agathof, Agathofstr. 48, 34123 Kassel, Tel. 57 24 82, www.Agathof.de**

Kunst und Kultur in Forstfeld Hans-Peter Pütz

Vor 14 Jahren hatte der damalige Ortsvorsteher Falk Urlen zum Thema „Kultur in Forstfeld“ zu einer Podiumsdiskussion die Bürgerinnen und Bürger eingeladen. Auf dem Podium diskutierten kompetente Sachkenner und der Veranstaltungsort im Haus Forstbachweg war gut besucht. Nach der Einleitung wurde zunächst der Begriff Kultur definiert, dabei entstand ein reger Dialog zwischen Publikum und Podium. Am Ende war man sich einig, dass es eine nützliche und lehrreiche Veranstaltung war, die auch mit einigen Vorurteilen aufgeräumt und eine ganz andere Sichtweise auf den Begriff „Kultur“ aufgezeigt hatte. Die Ergebnisse wurden in der FkZ veröffentlicht, der Film im Offenen Kanal Kassel gezeigt.

Bei einer Sitzung kam das Redaktionsteam dieser Zeitung zu dem Ergebnis, unsere Bürger auf Kunstwerke in Forstfeld aufmerksam zu machen, die bei uns Einzug gehalten haben. So manche - auch nicht fremde - Spaziergänger entlang des Wahlebach haben sich gefragt, was das dort wohl für seltsame Objekte sind? Nun die Lösung ist einfach: Zur Documenta 12 wurden am östlichen Uferbereich des Baches Werke verschiedener Künstler installiert. Der Gesamtrahmen hier war „Kunst am Wanderweg“ (Ars Natura). Dieser Wanderweg war als „Schusterpfad“ schon ab dem Mittelalter eine wichtige Fernverbindung aus dem Kasseler Raum in Richtung Osten. Es war damals ein Reiseweg der Händler und Kaufleute, aber auch eine strategisch wichtige Verbindung zwischen der Residenzstadt Kassel und Spangenberg. Hier gabelte sich der Weg dann nach verschiedenen andere Regionen. Als nach dem 17. Jahrhundert in den Tälern Straßen angelegt worden waren, verfielen die Höhenwege, aber die Leineweber und Schumacher trugen ihre Waren noch bis zum 19. Jahrhundert von Spangenberg nach Kassel. So blieb der Weg entlang des Wahlebach in unserem Bereich als Schusterpfad bekannt und erhalten und ist auch heute noch Teil des Hauptwanderwegs X 3 „Wildbahn“. Eine Infotafel befindet sich am Eingang des Spangenberg Pfad in Lohfelden. Es sind übrigens acht Werke, die den durchziehenden Wanderfreunden oder interessierten Bürgern als „Galerie in der Natur“ zur Betrachtung oder zum Verweilen angeboten werden. Dabei findet man im Bereich Forstfeld drei Exponate. Eines, die Stele „Zeitlos“ von Thomas Schifferer aus Kassel, hat unsere Fotografin Yvonne Dachs abgelichtet, sie finden sie auf unserer Titelseite wieder. Außerdem findet man am Rande des Weges „Wort Fühlig“, Steine mit Inschriften von Tatjana Kurnakowski aus Körle und von Wolfgang Folmer aus Heilbronn das „Stammbild Feld“.

Vielleicht weckt ein Besuch der Objekte bei Ihnen den Hunger auf noch mehr Kunst und Kultur, auch zwischen den Weltkunstausstellungen der Dokumenta. Unsere Stadt hat ein riesiges Angebot, welches entdeckt werden kann.

Erstmals Marathon durch Forstfeld am 16. Mai 2010

Am Sonntag, den 16. Mai führt der Kassel-Marathon auch durch Forstfeld. Start und Ziel sind die Kasseler Messehallen. Wer dies live miterleben möchte, sollte früh aufstehen, denn die Athleten erreichen unseren Stadtteil bereits mit den ersten 4-5 Kilometern.

Am Häschenplatz hält die FkZ für die frühmorgendlichen Zuschauer eine kleine Überraschung bereit. Für alle Sportfans hier die Streckenführungen vor Ort:

40 km Marathon Start 09.00 Uhr

Wahlebachbrücke - Forstbachweg - Wahlebachweg - Lohfeldener Weg - Ochshäuser Str. - Forstbachweg - Leipziger Str. (Strecke auf stadtauswärtiger Spur) -Forstfeldstr. - Ochshäuser Str.

20 km Halbmarathon Start 08.30 Uhr und Inliner-Halbmarathon Start 08.00 Uhr

tangiert Forstfeld an der Waldemar-Petersen-Str. Ecke Radestr. Uwe Bartel

"Bewegung ist wichtig für die Entwicklung unserer Kinder",

erklärt die Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Kassel-Forstfeld Esther Kalveram-Schneider, "daher sind wir auf die Idee gekommen, beim kommenden Marathon Forstfelder Kindern die Möglichkeit zu geben beim Minimarathon mitzulaufen. Jedes Vorstandmitglied werde Pate eines Forstfelder Kindes werden, das Lust hat beim Marathon mitzulaufen und für dieses Kind das Startgeld bezahlen. Interessenten bitte melden unter der Telefonnummer: 01735288323 oder esther.kalveram@yahoo.de. Für alle, die am Morgen des Marathon die Läufer der Spitzengruppe sehen wollen, wird die SPD Forstfeld an der Strecke Kaffee und Muffins verkaufen. Für einen guten Start in den Marathonmorgen. **Esther Kalveram**

Bewegungsfest

Das erfolgreiche Bewegungsfest vom letzten Jahr wird in 2010 wiederholt, und zwar am Freitag, 10. September von 14 – 17 Uhr, wie im letzten Jahr rund um die Schulen, Haus Forstbachweg, Kirche und die Kita. Es wird Spiel und Spaß geben, natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. **hd**

Hörde moh, dä Liede von Hans Peter Pütz

Do, jezz honn mäh de Bescherunge: D`r Kassel Maradonn gehd middendermang derch`s Forstfeld. Irgendwo wunn `se am Anger sogar en Wasserschützpunkt uffbaun. Doh können dann de Leifer dange, awwer nur Wasser! Obwoh, se kommen joh von Waldau her, die scheinen ännen awwer nix ze gewen.. Doh sinn mäh ganz anderschd, mäh schdellen uns au uffen Häsjenblazz unn duen se ordndlich anfeuern. Minn Kumbel Horsd unn ich, mäh wulln doh midd unsen Deiwelsgeijen ännen rischdisch innheizen. Joh, midde laufen duhd d`r Henner nid, hä hodd sich en nuchen Drahdiesel angeschaffd un der hodd sogar elegdrischen Rüggenwind (awwer drambeln mussde dohdorbie au noch...) Doh hobb ich im Vorjenjahr auch ne Maradon verdeschdische Fahrd mid minnem Renade hinngeläschd: Mäh sinn von Fürschdenhachren nach Kassel unnerwejs gewäsen unn wall mäh so nass war`n von soner Rejenschuure honn mäh dichdisch rinn gedrodden unn kurz ver Kaufingen an son` Dingen vorbie gefahren, doh hodd druffe geschdannen: "Sie Fahren jetzt 42 KM"! Doh hätten mäh joh glisch uffehören können unn mid dr Stroßenbahne heimfahren können, awwer näh, mäh sinn dann au noch biss innen Wahlebachwesch derch gerammeld! Joh, unn jezz wollme moh zugoggen wie de Leifer sisch derch`s Forstfeld qwäälän. Kommed nur Alle zwischen zehn nach Neune und zwanzisch vor Zehne an de Schdregge, s`giwwed au Kaffee vor de Gagehälse. Euer Henner. Wer das nu nidd läsen kann, der finged de Üwersezungge unner www.prdpeter.de hier bei Kontakte, fkz.

Aus der Geschichtswerkstatt Forstfeld

Gertrud Geier wuchs in der Windhukstr. 11 auf.

Ich bin 1935 in der Bremer Straße, gleich neben der Synagoge geboren. Weil wir eine kinderreiche Familie waren, ich hatte noch drei Schwestern, bekamen wir eine große Neubauwohnung in der Windhukstraße 11. Es waren drei Zimmer und eine Wohnküche mit ca. 50 m2 Fläche. Das bedeutete aber andererseits, dass unsere Wohnung in der Bremer Straße wesentlich kleiner gewesen sein musste.

Der hier abgedruckte Plan stammt aus dem Internet von einem Haus gleicher Bauart, welches im Augenblick zum Verkauf steht, das „Zimmer 1“ waren damals 2 Zimmer, das waren unsere Kinderzimmer.

1939 starb meine Mutter bei der Geburt des fünften Kindes. Wir bekamen dann eine Hauswirtschafterin, die auch wiederum einen kleinen Jungen mitbrachte (links im Bild neben meinem Vater).

Im Haus lebten noch zwei weitere Familien, zusammen auf ca. 140 m² 14 Menschen, die sich Anfang der 40er Jahre zu einem gemeinsamen Foto zusammenfanden. Die Wohnung im ersten Stock hatte den gleichen Zuschnitt, wie unsere Paterrewohnung, während unter dem Dach noch eine ganz kleine Wohnung war. Wir waren aber glücklich und zufrieden, wir Kinder fühlten uns wohl. Rund um die Häuser wurden in Gärten Gemüse angebaut, jeder hatte vor seiner Wohnung eine Parzelle von ca. 50 m², in der auch noch Kaninchen gehalten wurden.

Zur Schule mussten wir dann in Bettenhausen, wir gingen die Ochshäuser Str. hinunter, überquerten die Leipziger Str. am Leipziger Platz und gingen dann in den Backsteinbau. Hier gab es eine Schule für Mädchen und eine für Jungen. Das war für uns Kinder ein weiter Weg, noch weiter war es für die Kinder, die auf dem Lindenberg wohnten. Heute hätten es die Kinder leichter, sie könnten mit Bus oder Tram fahren, aber das gab es ja noch nicht. In diese Schule ging ich bis zum 8. Schuljahr. Beim Großangriff auf Kassel saßen wir in dem kleinen Keller, das Haus an der Ecke zur Ochshäuser Str., hier war der Kaufmann Schlitzberger, wurde von einer Bombe getroffen. Einmal waren wir im Kaufhof, da gab es Fliegeralarm, im Kaufhof war kein Platz mehr im Keller, so mussten wir bis zum Weinberg, wir waren noch nicht richtig da, fielen schon die ersten Bomben. Danach gab es dann den Kaufhof nicht mehr. Wir Kinder hatten viel Angst. Hinter uns das Haus wurde auch getroffen, da wurden wir dann in ein Dorf in der Nähe von Hünfeld evakuiert. Hier mussten wir in der Landwirtschaft helfen und auch hier überraschte uns ein Tiefflieger. Weil es die anderen auch so machten, warf ich mich in einen Graben. Danach stellten wir fest, dass der Bauer und sein Pferd tot waren, er konnte nicht so schnell weglaufen. Ein in der Nähe stehender Rot-Kreuz-Zug wurde auch rücksichtslos angegriffen. Als ich dann nach dem Krieg die ersten Flieger sah, bekam ich wieder große Angst, wie immer noch dann, wenn die Sirenen ertönten. Ich wundere mich manchmal, wegen welcher Belastungen Kinder heute als traumatisiert gelten. Ich habe heute noch den Brandgeruch von damals in der Nase. Mein Vater heiratete dann wieder, er selber aber war im Krieg. In der Windhukstraße wohnte auch eine Familie, die war wohl etwas asozial, wir Kinder riefen deren Kindern hinterher, wenn ihr uns was tut, dann sagen wir es unserem Vater und dann kommt ihr ins KZ. Wenn wir als Kinder so etwas riefen, dann wundert es mich heute immer noch, wenn einige Menschen, die damals hier wohnten, behaupteten, sie hätten von den ganzen Gräueltaten der Nazis nichts gewusst. Auch am Wahlebach war ein Zwangsarbeiterlager, hier waren Russen in schwarz-weiß gestreiften Anzügen und bettelten uns um Kartoffelschalen an. Sie schnitzten Gegenstände, verzierten diese mit Brandmalereien und wollten diese gegen Nahrungsmittel tauschen, was natürlich streng verboten war. Als die Amerikaner dann da waren, gab es abends ab 18 Uhr eine Ausgangssperre, eine Nachbarin wollte da nur mal über die Straße gehen, um eine Nachricht zu überbringen, schon wurde sie von der Polizei eingesperrt. Plünderungen gab es auch, die Deutschen mussten aus ihren Wohnungen, dann nahmen sich die Soldaten, was sie für wertvoll hielten oder was sie gebrauchen konnten. Hühner wurden weggefangen und gebraten. Eine Gaststätte gab es bei uns dann nach dem Krieg in einer Baracke, die an der Ecke Söhrebahn/Ochshäuser Str. stand. Das Bild der Wirtin habe ich noch, der Wirt eröffnete später dann eine Gaststätte am Entenanger.

Ich musste dann, als mein Vater wieder aus dem Krieg zurück war, immer mal wieder für ihn ins Lettenlager, um Zigaretten zu kaufen, eine kostete 5 Reichsmark, das Geld war ja nichts mehr wert. Wir gingen dann einfach über die Söhrebahn, das Lager war ja nicht eingezäunt, und kunkelten mit den Bewohnern, die von den Amerikanern ernährt wurden und dadurch mehr hatten als wir. Andere nannten so etwas „Schwarzmarkt“.

Unser Aktionsradius war riesig, wir spielten im Eichwald, aber auch in den Fieseler-Werken 1 und 2, im letzteren pflückten wir Äpfel oder wir stoppelten Kartoffel in Waldau. Im Winter fuhren wir Schlitten durch die Eisenhammerstr., weil die so schön steil war. Wir legten auch Schottersteine auf die Söhrebahnschienen, um zu sehen, was passiert. Nachdem dann der Lokführer uns entdeckte und mit glühenden Kohlen nach uns warf, machten wir es nicht mehr.

1949 wurde ich in der Erlenfelder Barackenkirche von Pfarrer Laaf konfirmiert und lernte dann in Vollmarhausen bei der Firma Geis & Co., einer Wäschenäherei. Dorthin fuhr ich täglich mit der

Söhrebahn.

Forstfelder Raben

Ein Forstfelder Bürger erspähte ein Krähenest auf dem Grundstück der Molkerei Krell. Er sprach auch von einem Eichelhäher, der hier nistet und - das können Rabenvögel ja - einen Bussard imitiert. Seitdem, so meint der Bürger, gibt auf dem Lindenberg kaum noch Elstern und auch die Fischreiher holen keine Fische mehr aus dem Gartenteich.

Viel Aberglaube ist mit diesen Raben- oder Aaskrähen, wie diese „Raben“ ja eigentlich heißen, verbunden Man nannte sie auch Totenvögel und vertrieb sie schnell aus seinem Grundstück. Diese Angst ist viele Jahrhunderte alt, weil sich diese Vögel gerne von den am Galgen baumelnden Leichen ernährten. Und da schließt sich wieder der Kreis. Eine alte Forstfelderin erzählte mir, dass ja der Schindacker und der Galgen der Stadt Kassel lange dort gewesen sein soll, wo das Grundstück der Molkerei ist, also ganz weit von der Stadt weg am äußersten Rand. Die auf dem Sauplatz (Schwanenwiese, Gasfabrik) hingerichteten Verbrecher wurden über den „Schindeleichweg“ - heute Forstbachweg - dort hingeschafft. **Falk Urlen**

Die Krise

Überall hört man Gejammer über die wirtschaftliche Situation von Firmen und Geschäften in unserem Land. Jetzt kommt noch hinzu, wenn man den Medien Glauben schenken will, dass sich die „Krise“ auch noch auf das Hotel- und Gaststättengewerbe auswirkt. Das obwohl gerade an diese Sparte ein sattes Steuergeschenk von der Politik ergangen ist. Wie es um die fast einzige Pension im Stadtteil bestellt ist, kann ich nicht beurteilen.

Zum Glück gibt es noch mindestens ein Hotel in Forstfeld, bei dem alles ganz anders ist. Wirtschaftliche Überlegungen spielen da keine Rolle, allein das behütete Dach über dem Kopf der Gäste im Sommer, genügend Essbares in der Umgebung und im Winter eine warme Stelle zum Fortpflanzen. Dabei spielt die Bausubstanz eine nicht unerhebliche Rolle, so sind die Etablissements auf mehrere Etagen verteilt. Der Zuschnitt, was die Größe der Quartiere und das Baumaterial angeht ist individuell, ebenso ist die Farbe! und die Dämmung der Räumlichkeiten ganz auf die Nutzung der Bewohner angepasst. Also rundherum tragen die Wohnverhältnisse den Gästen Rechnung und wer bis jetzt nicht weiß um was für ein Hotel es sich handelt, dem sei gesagt: es ist ein sogenanntes „Insektenhotel“.

Es steht gleich hinter dem Zaun bei meinem Nachbar, Hotelier ist hier Ernst- August Mertens. Vielleicht gibt es im Bereich der Siedlungen sogar noch mehr solch nützliche Einrichtungen, sie sollten auf jeden Fall dokumentiert- und eventuell den Schulen einmal für den Biologie-Unterricht als Anschauungsmaterial vor Ort angeboten werden. Auch für Nachahmer ist das Projekt geeignet, natürlich wird es nicht gleich nach der Fertigstellung bezogen oder einen Run auf freie Zimmer geben, denn wie sagt man: „Gut Ding braucht Weile“...

Irgendwann stellen sich dann Ohrwürmer, Schlupfwespen, Flohrfliegen & Co. ein, das erwähnte Baumaterial ist spezifisch verschieden, genau wie die Wohnraumgröße und der Zugang. Manche Bewohner mögen es nicht, wenn man einfach durch ihre Behausung fliegen oder kriechen kann, denn so bleibt die erforderliche Temperatur auch nicht konstant. Also zum Beispiel Holzklötze, sie sollten nicht durchbohrt werden, im Todholz, dem die Bauten nachempfunden sind, gibt es auch keinen Gegenzug. Der Bau an sich, sollte wenigstens nach einer Seite zur Sonne gewandt und durch Vergittern der Einflugsseite (Maschendraht) vor Räufern wie Spinnen und Vögeln geschützt sein. Auch Futter wie Samenstände oder Blumen muss auf dem kurzen Wege gut erreicht werden können, also muss ähnlich -wie bei uns Menschen- eine gute Infrastruktur vorhanden sein.

Überhaupt freut die Tierchen eine schöne, naturbelassene Blumen- oder Kräuterwiese, aufgeräumte Gärten sind bei ihnen hingegen verpönt. Wer jetzt sich selbst als Hotelier versuchen oder aktiv werden will, der kann sich ja noch Fachliteratur besorgen, im Internet bei Wikipedia findet man entsprechende Hinweise und Anregungen.

Dieser Beitrag soll nur ein Denkanstoß sein, vielleicht entwickelt sich daraus auch eine Ideenbörse. So haben Sie vielleicht im nächsten Winter schon Eiablagen in IHREM Insektenhotel und der Umwelt einen guten Dienst erwiesen, Insekten sind nicht nur als Plagegeister anzusehen sondern meistens auch

als „Nützlinge,“ wenn man nur an blattlausbehaftete Rosenstängel denkt. Weitere Bilder des Hotels unter

www.prdpeter.de
Hans-Peter Pütz

Gestärkt in den Tag

Dank der ehrenamtlichen Arbeit vieler Helfer und vielfältiger Spenden können täglich 30 bis 40 Kinder vor Schulbeginn ein kostenloses Müsli-Frühstück einnehmen. Das ist einmalig in Kassel! An dieser Stelle bedankt sich die Schule im Namen aller Kinder, Eltern und Lehrer für den unermüdlichen Einsatz des „Müsli-Teams“ und der dazu nötigen Spenden im Jahr 2009 ganz herzlich. Ihrer Arbeit in den frühen Morgenstunden und Ihrer Spendengröße danken die Kinder einen guten Start in den Tag und somit eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. **Die Schulleitung und das Kollegium der Schule Am Lindenberg - E. Debatin**

Möchten auch Sie für das Müsli-Frühstück spenden, können Sie auf das Konto **Förderverein Schule Am Lindenberg 1080391** bei der **Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)** überweisen – auch ganz kleine Beträge helfen. Eine Spendenquittung kann ausgestellt werden. Danke! Bitte vermerken Sie das auf der Überweisung.
Ilse Urlen

Wieder Karneval bei der Siedlergemeinschaft Forstfeld

Sechzig toll kostümierte Siedlernarren trafen sich nach über 10 Jahren wieder im Haus Forstbachweg unter dem Motto: „Jung und alt ziehen an einem Strang“. Und so war es dann auch. Günther Weimann führte durch das Programm, in dem die älteren im Wesentlichen Wort- und Gesangsbeiträge, die jüngeren eher Show- und Tanzeinlagen darboten.

Mit einer launigen Begrüßungsrede eröffnete „Tanzmariechen“ Pia Mitmanski, die erste Vorsitzende der Gemeinschaft, den „frühen“ Abend, Beginn war um 18:18 Uhr. Bei einem leckeren Essen (Buffet hieß das für die älteren, Fingerfood für die jüngeren), welches die Mitglieder mitgebracht hatten, sangen die „Tramps aus dem Forscht“ (H. Mügge, P. Pütz, H. Schappert und F. Urlen) in lustiger Weise Aktuelles aus unserem Stadtteil (*Das Forstfeld hat jetzt ein Postamt, das findet man nicht so leicht, erst wenn man ein paar Runden, durch Bier und Schnaps sich schleicht: Das war ,ne gute Planung, man denkt da an Profit, man gibt nur einen Brief ab und nimmt Bierkästen mit).* „Sternekoch“ Rolf Jung schwelgte von der nordhessischen Küche, theaterreif war die Darstellung eines Besuches bei der „Ärztin“ Helga Kell von der „dominanten Ehefrau“ Ilse Urlen mit ihrem „Mann“ Dieter Durstewitz, der leider nicht zu Wort kam. Außerdem besangen „alte Frauen“ ihre Last mit den Männern, Frau Hawliczek wurde wegen ihrer Hämorrhiden nach Ägypten wegen der guten „Arschäologen“ geschickt und Ilse Urlen hatte ein Nachthemd für alle Zwecke. Die BacardiConnection zeigte ihre neuen Tänze der Saison 2010. Mit ihren exklusiven Kostümen, die man zunächst nur an diesem Abend sehen konnte (bzw. wesentliche Teile nicht sehen konnte), waren sie Garant für Überraschung und Lacher. Die Vorsitzende brachte nach dieser wirklich gelungenen Veranstaltung zum Ausdruck, dass es schön wäre, wenn sich im nächsten Jahr die anderen Gemeinschaften auch beteiligen würden. **dm/fdu**

„Frohe Ostern“

hieß es Mal wieder am Ostersonntag in der Steinigstraße 23.

Hinter dem Haus des Stadteiltreffpunktes lud die GWG zur großen Ostereiersuche ein.

1.000 bunte Ostereier wurden gemeinsam mit vielen Helfern versteckt, ein Osterhasenstreichelzoo wurde aufgebaut und viele leckere Waffeln wurden von den Damen des „Dienstagstreffs“ gebacken.

Als Besonderheit durften die Besucher des Osterfestes drei goldene Eier suchen.

In diesem Jahr war sogar eine richtige Osterhasenfamilie angereist. Hoppelhase Stefan wartete gemeinsam mit den zahlreichen Besuchern auf seine Frau Hoppelhäsin Jasmin, die einige Kinder vom Kindergottesdienst der evangelischen Immanuelkirche abholte. Haben Sie schon Mal einen Osterhasen gesehen, der das „Vater unser“ tanzen kann? So etwas gibt es nur in Forstfeld!

Um 11:00 Uhr wurde das Ostereierfeld durch die Osterfamilie freigegeben und gut gelaunt suchten über 100 Kinder die versteckten Eier.

Gemeinsam mit den Studenten des Solar Campus, die viele spannende Tipps zum Thema Stromsparen gaben, wurden wunderschöne Preise gegen die goldenen Eier eingetauscht. So macht die Ostereiersuche richtig Spaß!

GWG Jasmin Ohlendorf

„Gemischter Chor 1861 Kassel - Bettenhausen e.V.“

Vielleicht werden Sie sich wundern, warum ein „Bettenhäuser“ Verein in der Forstfelder kleinen Zeitung berichtet. Der Grund ist: Wir haben beinahe so viele Sängerinnen und Sänger aus Forstfeld wie aus Bettenhausen und sind von alters her mit beiden Stadtteilen verbunden.

Vorübergehender Wechsel in der Chorleitung

Unsere von uns hoch geschätzte und in unserem Stadtteil wohnende Chorleiterin Marina Brumm befindet sich bis Ende August in Mutterschaftsurlaub. Es ist uns jedoch gelungen, mit Klaudia Piecha eine sehr gute Vertretung zu finden. Frau Piecha leitet unsere Chorstunden seit dem 01.03.2010. Wir haben mit ihr bereits angefangen, für unser großes **Jubiläumskonzert** zu üben, welches am Sonntag, 25. September 2011, 16:00 Uhr, in der St. Kunigundis-Kirche unter dem Motto „Bunter Melodienreigen“ stattfinden wird. Schließlich wird unser Traditionschor am 16.06.2011 stolze 150 Jahre alt. Wenn das die Gründungsmitglieder noch erleben könnten, hätten sie sicher ihre helle Freude daran, dass der Chor immer noch sehr lebendig ist.

„**Singen macht Freu(n)de**“, unter diesem Motto trifft sich unser Chor jeden Dienstag von 19:30-21:00 Uhr zum Chorgesang (Sopran, Alt, Tenor, Bass) im Stadtteilzentrum Agathof, Agathofstr. 48. Schauen Sie einmal unverbindlich herein. Sie werden feststellen, dass es bei uns auch ein sehr geselliges Vereinsleben gibt. Näheres finden Sie im Internet unter: www.agathof.de (Angebote/Bildung und Kultur) und kassellexikon.hna.de/Gemischter_Chor_1861_Kassel-Bettenhausen_e.V.

Ansprechpartner:

1. Vorsitzende: Elisabeth Leister, Tel.: 51 45 24 (für Bettenhausen)

Schriftführer: Dietmar Pfütz, Tel.: 51 43 59 (für Forstfeld und Lindenberg)

Unsere Chorstunden werden jeden Montag in der HNA unter der Rubrik „Vereine“ veröffentlicht.

Gemischter Chor 1861

- 13. Mai - Mittags Ausflug zur Königsalm mit Mittagessen, Nieste
- 20. Juni - 16:00 Uhr Konzert „Mit Liedern in den Sommer“, St. Elisabeth- Kirche
- 22. Juli - 16:00 Uhr Abfahrt zur „Erlebnis-Draisine“ in Lengenfeld unterm Stein (Th.)
- 14. Aug. - 18:00 Uhr Grillabend an der Gaststätte „Helleberg“
- 09. Okt. - 15:00 Uhr Auftritt zum „Tag der Heimat“ des BdV im „Philipp-Scheidemann-Haus“

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste bzw. Zuhörer willkommen.

Forstfelder Kinder siegen beim Fußball

Beim schon traditionellen Hallenturnier zwischen 8 Mannschaften siegten am 30. März in der Sporthalle Waldau die beiden Mannschaften der ‚Forstbach-Kicker‘. Den 3. Platz belegte die Mannschaft aus dem Sara-Nussbaum-Haus. Die Jungen und Mädchen zwischen 5 – 12 Jahren aus verschiedenen Einrichtungen spielen u.a. unter Anleitung von Herrn Yildirim (Hort Forstbachweg) und Frau Kischkat (Tagesgruppe Ost). Allen Mannschaften wurde ein Pokal und eine Urkunde durch die Ortsvorsteherin Hannelore Diederich überreicht. **Hannelore Diederich**

„Alles Theater! GEWALT – Wir spielen nicht mit!

Ein Theaterprojekt befasst sich mit dem Thema Gewaltprävention. Schüler der Joseph-von-Eichendorff- und Agathof-Schule arbeiten an diesem Projekt unter Mitarbeit von u.a. POK Meiß, der auch in anderen Bereichen mit den Jugendlichen arbeitet. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Themen Mobbing, Sachbeschädigung, Rassismus, Vandalismus und Amok auseinander. Die Premiere ist am Freitag, 18. Juni um 19.00 Uhr in der Aula der Joseph-von-Eichendorff-Schule. Eine Aufführung in Forstfeld ist aus terminlichen Gründen leider nicht möglich. **Hd**

Neues aus der Eichendorff-Schule

Club of Rome Tag, 10.03.2010 - Wir feiern die Zertifizierung

Zusammen mit 15 anderen Schulen in Deutschland sind wir im November 2009 als Club of Rome-Schule zertifiziert worden. Wir haben das nach fünf Jahren Entwicklungsarbeit geschafft. Weit über 100 Schulen hatten sich beworben, 20 kamen dann in die engere Auswahl.

Worum geht es?

Im Club of Rome engagieren sich namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik. Sie entwickeln und unterstützen Organisationen, die über ihre eigenen Aufgaben hinaus auch eine lokale, stadtteilbezogene Verantwortung übernehmen und Konzepte für die Zukunft der Menschheit entwickeln und umsetzen. Global denken und lokal handeln.

Club of Rome-Schulen stellen sich solchen Aufgaben in anerkannt bester Art und Weise, zugleich aber auch sehr unterschiedlich. In Hessen sind das Leibniz-Gymnasium in Offenbach, das Georg-Christoph-Lichtenberg-Oberstufengymnasium in Bruchköbel bei Hanau und die Helene-Lange-Schule, Gesamtschule in Wiesbaden sowie die Joseph-von-Eichendorff-Schule als Gesamtschule und Ganztagschule aus Kassel dabei.

Wir befinden uns also in bester Gesellschaft.

Der Club of Rome kennzeichnet in seiner Website die 16 ausgewählten deutschen Schulen folgendermaßen (<http://www.clubofrome.de/schulen/konzept.php>):

Was zeichnet Club of Rome Schulen aus?

Wissen wollen - *Eine neue Kultur des Lernens: Selbstverantwortung, Teamarbeit und Projektorientierung sind die Schlüssel zu einer Offenen und Bewegten Schule, die Freude macht, exzellente Leistungen ermöglicht und den Bildungshorizont über den engen Schulbereich hinaus weitet.*

Gewissen entwickeln - *Nachhaltigkeit als Grundverständnis: Ziel ist das Begreifen vielfältiger globaler Zusammenhänge und ihrer lokalen Bedeutung sowie der Respekt vor kultureller Identität. Verantwortung wird eingeübt, im Schulalltag wie in lokalen, regionalen oder globalen Bezügen.*

Bewusst handeln - *Freiraum für Persönlichkeiten: Intensive Förderung individueller Begabungen und Talente und ein Schulklima, das die Unterschiedlichkeit der Schüler respektiert, das Selbstbewusstsein stärkt und den Menschen ganzheitlich mit Körper, Geist und Seele begreift.*

Die Eichendorff-Schule wurde ausgewählt, weil wir in den letzten Jahren diese drei Grundziele entwickelt und schulnah ausgebaut haben. Wie die anderen Schulen im Netzwerk auch wollten wir uns mit Partnerschulen austauschen, die sich neu orientieren und ihre Bedingungen vor Ort zum Ausgangspunkt für Reformen nehmen, die also gerade nicht nach einem Rezept, einem fertigen Modell Ausschau halten oder ein solches übernehmen.

Was zeichnet uns aus?

Wir sind Gesamtschule und Ganztagschule für Schülerinnen und Schüler aus unseren beiden Stadtteilen und immer stärker auch für Kinder und Jugendliche aus Stadtgebieten darüber hinaus. Wir haben ein besonderes Rhythmisierungskonzept entwickelt – Ganztagschule den ganzen Tag. Erfolge unseres Konzeptes für das Eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen sind erneut an den vielen guten und sehr guten Präsentationsprüfungen zu erkennen. Die gemeinsame Gestaltung des Schullebens spiegelt sich im Waggonprojekt, im Toilettenprojekt, in der gerade umgesetzten Einrichtung eines Schülerparlamentes wieder. Wir haben uns eigene Raum- und Zeitstrukturen geschaffen, um individuell zu beraten. Das Beispiel „Lerninsel“ ist mittlerweile über Hessen hinaus bekannt und geachtet.

Wir haben **viele Begabungen**, wir haben **viele Kulturen**. Die Kinder und Jugendlichen sollen ihre Potenziale und den Bildungsschatz ihrer Kulturen in die Schulgemeinschaft einbringen. Das ist unsere zentrale **Leitidee**. Und so führen wir alle auch zu den jeweils besten Abschlüssen.

In der Club of Rome Schülergruppe arbeiten circa 25 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10 mit. Das Foto zeigt die Gruppen zusammen mit Frau Dony, Projektleitung, und Herrn Huber, Mitarbeiter des Club of Rome, Hamburg.

Als CoR-Schule haben wir in den letzten beiden Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit Betrieben im Kasseler Osten aufbauen und festigen können. Unser Schülerplaner wird von **SMA** gesponsert. Auch andere Partnerfirmen wie **Hübner** oder **Technoform** unterstützen uns ausdrücklich dabei, unser Konzept des praktischen Lernens (ab Jahrgangsstufe 5) auszubauen und die Jugendlichen auch durch eine „Praktische Berufsorientierung“ mit z. B. Praxistagen bereits im Jahrgang 7 auf die Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. Erfahrungen aus dieser Praxis nehmen wir in unsere Werteerziehung auf, um entschieden für Verantwortung und Leistung, gute Umgangsformen und Respekt, Anstrengungsbereitschaft, Mut zu eigenen Ideen ... einzutreten.

Am **Club of Rome Tag** am 10. März 2010 haben wir das alles herausstellen können. Die Direktoren Alexander Scheuerer (rechts) und Jürgen Fischer (links) rahmen die Ehrengäste ein. In den Reden haben alle unterstrichen, wie wichtig die JvES für den Stadtteil ist und auch künftig sein wird. Deutliche Anerkennung übermittelten:

Brigitte Bergholter, Stadträtin (3. von links),

Wolfgang Decker, Landtagsabgeordneter (Mitte), Dr. Wolfram von Schmieden, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT (2. von links), Uwe Möller, Projektleitung CoR- Schulen (2. von rechts).

Die Eichendorff-Schule hat sich zur Bildungsmitte im Kasseler Osten entwickelt. Dazu gehört auch, dass die neuen, schönen Tagungsräume für Einrichtungen aus dem Stadtteil zur Verfügung stehen.

Anfragen bitte über das Sekretariat. Ausführliche Informationen enthält die Website, www.jves.de.

Jürgen Fischer, Direktor (Stellvertretender Schulleiter)

Horst Mügge weiter Vorsitzender

Bei der am 21. Februar abgehaltenen Jahreshauptversammlung der Siedlergemeinschaft Lindenberg II im Kasseler Stadtteil Forstfeld wurde Horst Mügge in seinem Amt bestätigt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder sind für weitere drei Jahre gewählt. Horst Mügge hatte zuvor in seinem Bericht über das verflossene Jahre die Vielzahl der Aktivitäten noch einmal Revue passieren lassen und festgestellt, dass sich die Gemeinschaft bemüht hatte im genannte Zeitraum den Mitgliedern viele

Möglichkeiten zu bieten, den Alltag aufzulockern. So erwähnte er in diesem Zusammenhang eine Fahrradtour, die gut angenommen worden war und ohne Unfälle verlief. Als weitere Höhepunkte bezeichnete er das Oktoberfest im Hof der Senioren-Wohnanlage und das jährliche Glühweinfest am ersten Samstag im Dezember auf dem Grundstück und in der Werkstatt der Familie Kraus. Der anwesende Landesvorsitzende des Verbandes für Wohneigentum, Herr Rudolf Bauschke, ehrte das Siedlerehepaar Heidi und Hans Gagalik für die 40 jährige Mitgliedschaft im Verband und der Siedlergemeinschaft. **HPP**

CDU-Forstfeld mit neuem Vorstand

Anlässlich der Vorstandswahlen im Dezember 2009 wurde der **1. Vorsitzende Diether Krohn** einstimmig in seinem Amt bestätigt. Ebenso einstimmig gewählt wurden: **Klaus Volker Kuhne** zum stellv. Vorsitzenden, der Ehrenvorsitzende **Erich Bing** zum Schriftführer und **Liselotte Kolbe, Gerti Heinze** und **Inge Bing** zu Beisitzern.

Im "Bauernstübchen" in der Heidenkopfstraße treffen sich die Mitglieder und Freunde der CDU Stadtbezirksverbände Forstfeld und Bettenhausen regelmäßig an jedem dritten Donnerstag im Monat ab 19:00 Uhr zum gemeinsamen politischen Stammtisch und Diskussion mit prominenten Gastrednern. Im Mittelpunkt stehen dabei auch die Vorbereitungen auf die 2011 anstehenden Kommunalwahlen. Wir geben auch engagierten Nichtmitgliedern die Möglichkeit, über die CDU-Liste für den Ortsbeirat zu kandidieren, um Forstfelder Politik mitzugestalten. Der nächste Stammtisch findet am 20. Mai statt. Am 1. Mai wird der CDU Stadtbezirksverband bei der Aufstellung des Mai-Baumes am Häschenplatz traditionell die Forstfelder Bürgerinnen und Bürger mit einem Becher frischer Mai-Bowle begrüßen.

Kontakt: Diether Krohn, Lohmühlenweg 32 Tel. 514653; Klaus Volker Kuhne, Windhukstr. 28 Tel. 2876249; Erich Bing, Eschenweg 2a Tel. 513922 EB

Ortsverband Bettenhausen/Waldau

Wenn nicht anders angegeben, finden unsere Treffen im Haus Forstbachweg um 13:30 statt

Frauengruppe: 14.06., 12.07., 09.08., 13.09., 11.10. und 08.11.

Mitgliedertreffen: 10.06., 08.07., 12.08., 09.09., 14.10. und 10.11.

Am 13.07. machen wir einen Spaziergang von der Endstation der Linie 1 bis zum Waldcafé Prinzenquelle. Die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Unser Mitgliedertreffen am 12.08. ist unser Sommerfest, es beginnt bereits um 13:00 Uhr

Ehemaligentreffen Joseph-von-Eichendorff-Schule

Der Förderverein der JvES lädt herzlich ein zum Treffen am:

29. Mai 2010 um 19 Uhr in der Joseph-von-Eichendorff-Schule,
mit zwei Livebands, DJ, Essen und Trinken zu günstigen Preisen. Vorverkauf der Eintrittskarten bis zum 14. Mai 2010 für 5 € im Schulsekretariat.

Weinfest 11.09. um 15:00 Uhr an der Seniorenwohnanlage

**Veranstalter:
Siedlergemeinschaft Lindenberg II**

Weinfest 11.09. um 15:00 Uhr an der Seniorenwohnanlage

Veranstalter:
Siedlergemeinschaft Lindenberg II

Pfarrfest

26. und 27. Oktober

St. Andreas Kirche

Sportlich mit dem Fahrrad

Zur Fahrradtour für Klein und Groß laden die Siedler von Lindenberg 2 am

Pfingstsonntag, 23. Mai,

ein. Nach dem Motto „**Bewegung in frischer Luft tut gut**“ treffen sich sattelfeste Lindenerger und auch Gäste um 10:00 Uhr am Schaukasten in der oberen Eisenhammerstraße. Nach der unfallfreien Rückkehr wird auf Müggen´s Grillplatz gegrillt.

Johannisfest

mit anschließender Geselligkeit

27.06.2010

Immanuelkirche

Wir treffen uns monatlich im Haus Forstbachweg

Monatsversammlung:

Jeden 3. Montag eines Monats um 19:30 Uhr.

Damenrunde:

Jeden 1. Donnerstag eines Monats um 19:00 Uhr, hier wird u. a. sehr kreativ gebastelt.

**Bild rechts: Damenrunde mit
Bastelergebnissen**

ARGE Forstfeld e.V.

Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen

26.05.2010 19:00 Uhr

Stadtteiltreffpunkt Steinigkstr. 23

„Zeitreisen“,

so lautet das Thema einer Schreibwerkstatt, in der das eigene Leben die Hauptrolle spielt. Biografisches Schreiben bedeutet, dass die Teilnehmenden Texte aus ihrer Kindheit, Jugend und über das Erwachsenwerden erstellen. Der Kurs findet mittwochs 14-tägig jeweils von 10.00 – 12.00 Uhr statt und ist offen für neue Teilnehmer. Begleitet wird er von Jacqueline Engelke und Anna Magdalena Becker. Kursgebühr: drei Euro pro Treffen.

Info: Stadtteilzentrum Agathof, Agathofstr. 48, 34123 Kassel, Tel. 57 24 82. Weitere Informationen unter: www.Agathof.de und www.erinnerungen-im-netz.de

25 Jahre Altenclub und Herrenarbeitskreis (Brigitte Diegler)

Im Januar 1985 orientierte sich der Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Forstfeld neu. Alle Vorstandspositionen mussten neu besetzt werden. Ich wurde Schriftführerin und bekam den Altenclub dazu. Diesen sollte ich nur vorübergehend leiten bis eine neue Leiterin gefunden wurde. Aus diesem „Vorübergehend“, wurden 25 Jahre und aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken; denn ich bin mit Leib und Seele AWO-Mensch. Am 5. Februar 1985 fing ich mit 48 Mitgliedern an; ohne Geld aber mit viel, viel Idealismus. Es war nicht ganz einfach, denn 1985 wurde ich noch Stadtverordnete, war im SPD- Partei-Vorstand, AWO-Kreisverband und außerdem noch berufstätig. Aber Dank meiner Helferinnen Waltraud Raabe und Lilo Ochs klappte alles wunderbar.

Die AWO-Forstfeld hatte auch eine Partnerschaft mit der AWO-Gräfenroda in Thüringen. Die Leiterin Rosel Tröster verstarb leider viel zu früh, aber trotzdem hatten wir eine sehr schöne Zeit. Gegenseitige Besuche und Sommerfeste, sowie Weihnachtsfeiern standen auf dem Programm. Den Partnerschaftsvertrag unterzeichneten wir am 8. August 1992 und feierten unser 10-jähriges Jubiläum mit dem Club aus Gräfenroda.

Weil auch unsere Mitglieder schrumpften, verbündeten wir uns für kurze Zeit mit dem AC-Bettenhausen, um gemeinsam Busfahrten zu unternehmen, doch auch dort wurden die Mitglieder immer weniger. Leider ist es schwer Senioren und Seniorinnen für den Altenclub zu begeistern.

Bei vielen Aktionen im Haus Forstbachweg, wo wir uns alle 14 Tage treffen, haben wir viel Spaß. Über neue Gäste würden wir uns sehr freuen. Zur gleichen Zeit wie der Altenclub wurde auch der Herrenarbeitskreis gegründet, dieser trifft sich mittwochs und freitags. Wenn irgendwelche Probleme anstehen, werden Sie dort besprochen und Hilfen organisiert. Durch Helmut Kleinert wurde eine Art Nachbarschaftshilfe aufgebaut. Sollte es mal keine Probleme geben, wird auch mal in gemütlicher Runde ein Bier getrunken.

Interessenten können sich melden, für den Altenclub bei Brigitte Diegler Tel. 81 33 45 und für den Herrenarbeitskreis bei Helmut Kleinert Tel. 5104205. Über Anrufe würden wir uns sehr freuen.

Die 25 Jahrfeier fand für beide Vereine am 6. Februar 2010 im Haus Forstbachweg statt wo auch zwei Mitglieder, Erich und Brigitte Diegler für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurden.

Freie Christliche Schule Kassel - FCSK

Seit nun fast 12 Jahren gibt es die Freie Christliche Schule Kassel (FCSK). 1998 fand die erste Einschulung statt - 10 Kinder, eine Lehrerin und ein Raum! Heute, 2010, sind wir bereits das dritte Mal umgezogen und fühlen uns nun endlich „angekommen“, und zwar in dem wunderschönen Gemeindehaus der Immanuelkirche haben wir Platz für alle 60 Schülerinnen und Schüler gefunden, große helle Klassenräume fördern die Freude am Lernen.

Die Freie Christliche Schule Kassel hat die nordhessische Schullandschaft bereichert, denn unsere Schüler und Schülerinnen kommen aus dem gesamten Stadtgebiet, dem Umland Kassel sowie anderen Nachbargemeinden.

In ihrer Form und Art des Unterrichtens ist die FCSK eine Schule wie jede andere mit den Orientierungen und Forderungen des Landes Hessen. Der Unterschied zu den staatlichen und anderen privaten Schulen in Kassel besteht jedoch darin, dass das Fundament in Bildung und Erziehung der Schüler der christliche Glaube ist und an vielen Stellen im täglichen Schulleben deutlich wird. So beginnt der Morgen in jeder Klasse mit einer kleinen Andacht von etwa 10 Minuten. Einmal im Monat findet eine Schulandacht für alle Lehrer und Schüler gemeinsam statt, wobei jede Klasse abwechselnd für den Ablauf verantwortlich ist. Die Religionszugehörigkeit der Kinder spielt bei der Aufnahme in die Schule keine Rolle. Unabhängig von ihrer Konfession bekommen sie die Chance, sich zu entfalten und zu entwickeln.

Die vier Klassen der Grundschule laufen einzügig mit einer Schüleranzahl von nicht mehr als 20 Kindern pro Klasse, was eine individuelle und intensive Förderung der einzelnen Schüler begünstigt. Finanziell wird die FCSK durch das Land Hessen gefördert. Das allein deckt natürlich nicht alle Kosten, weshalb ein einkommensabhängiges Schulgeld erhoben wird und auch Sponsoren jederzeit gesucht werden und willkommen sind.

Wie an allen anderen Schulen gibt es auch in der FCSK manche Unstimmigkeiten und Auseinandersetzungen unter den Schülern. Die Pädagogen legen in ihrer Erziehung großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte gewaltfrei und mit Vernunft zu lösen, Zugeständnisse zu machen und sich um eine möglichst harmonische Gemeinschaft zu kümmern. Das bedeutet, christliche Verantwortung gegenüber Schülern, Eltern, Angestellten - und sich selbst. Auch die Eltern der Schüler sind in die aktive Mitarbeit eingebunden, sei es im Gebet, bei außerschulischen Veranstaltungen oder auch beim Umzug, wo so viele Helfer da waren, dass die ganze Schule „verpackt“ an nur einem Tag vom alten in das neue Gebäude wechseln konnte.

Seit einigen Jahren gibt es auch eine Ganztagsbetreuung. Die Kinder, die dies in Anspruch nehmen, werden mit einem Mittagessen versorgt, sie bekommen Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht. In Arbeitsgemeinschaften können die Schüler töpfern, Handarbeiten verrichten, Klavier spielen oder Frühenglisch lernen. Wir freuen uns auf die Zeit in Forstfeld und wünschen uns eine schöne gemeinsame Zeit mit allen Anwohnern sowie eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Schulen.

Karen Kaprolat (Schulleitung)

„In“ oder „im“ Forstfeld?

In der Zeitung liest man immer wieder von Veranstaltungen, die „im“ Forstfeld stattfinden. Das wäre aber nur richtig, wenn diese vor 1958 stattgefunden hätten, denn da gab es den Stadtteil „Forstfeld“ noch nicht. Das „Forstfeld“ erstreckte sich vor der Bebauung bis zur Nürnberger Straße, denn der „Kasseler Forst“ war weit gehend abgeholzt worden (darum „Feld“), um anrückenden Feinden keine Versteckmöglichkeiten zu bieten. Wenn heute dagegen eine Veranstaltung z. B. auf dem Häschenplatz stattfindet, dann ist das im Stadtteil Forstfeld, also „in“ Forstfeld. Man sagt ja auch nicht „im Bettenhausen“ oder „im Waldau“. Ich wünsche also allen Forstfeldern ein angenehmes Leben **in** Forstfeld. **Falk Urlen**

Suche kleine Wohnung

Junger Mann aus dem Ringgau (Werra-Meißner-Kreis) hatte bei der Lehrstellensuche Glück und beginnt am 1.8. 2010 eine Ausbildung in der Lilienthalstraße. Nun sucht er eine kleine preiswerte Wohnung (bis 200 €) in Forstfeld, gern auch (teil)möbliert. Die Wochenenden wird er überwiegend in seinem Heimatort verbringen. Angebote bitte an Hannelore Diederich, Tel. 514420, e-mail ediederich@ardor.de

August-Fricke-Schule am Lindenberg

Der langjährige Kindergarten am Faustmühlenweg schrumpfte immer mehr und da half auch keine Vereinbarung mit der Gemeinde Lohfelden, Lohfeldener Kinder dort aufzunehmen. Inzwischen gibt es noch eine Gruppe als Außenstelle der Kita-Forstbachweg. In dem Gebäude gab es viel leerstehenden Raum.

Auf der Internetseite der August-Fricke-Schule steht u. a. folgendes:

„Die A-F-S ist die einzige Schule für Praktisch Bildbare in Kassel. Unsere Schule wird von Schülern besucht, deren Lernverhalten und Entwicklungsstand erheblich unter dem altersgemäßen Durchschnitt liegen, sodass sie in anderen Schulen nicht hinreichend gefördert werden können ... Pädagogischer Auftrag unserer Schule ist es, unsere Schüler zur Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu führen, d. h. ihnen die notwendigen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, ein möglichst eigenständiges und glückliches Leben zu führen ... wir haben viel Spaß an Musik und an Kunst, schulen unsere Sinne, lernen Lesen, Schreiben und Rechnen, treiben Sport, lernen in Arbeitsgemeinschaften zu vielfältigen Themenbereichen, arbeiten mit dem Computer, arbeiten im Garten, lernen kochen und viele weitere hauswirtschaftliche Tätigkeiten.“

Für all diese Angebote musste der Kindergarten umgebaut werden. Bereits im April letzten Jahres wurde der Unterricht aufgenommen, die Außenanlagen sind jedoch immer noch nicht fertig. In einer wunderschönen Veranstaltung wurde die Schule am 18. Februar der Öffentlichkeit vorgestellt. Die schuleigene Band hat die Veranstaltung musikalisch umrahmt, kleine Vorführungen waren im Programm und das leckere Angebot an Speisen und Getränken einschließlich großem Kuchenbuffet fand großen Anklang. Schon in der Umbauphase hatte der Ortsbeirat mit der Schulleitung Kontakt. Der Ortsbeirat wird demnächst in den Räumen tagen. Die Eröffnungsveranstaltung wird am 2. Mai von 18 – 19 Uhr in Radio Forstfeld, zu empfangen auf UKW 105,8 gesendet, eine Wiederholung gibt es am folgenden Montag ab 11 Uhr.

Hannelore Diederich

Fünf Jahre Bücherei in der Kita Sonnenblume

Über viele Jahre hatte Frau Mohr, die Leiterin der ev. Kita Sonnenblume an der Wissmannstraße die Vision einer Bücherei in einem Kindergarten. Vor 5 Jahren ging dieser Wunsch in Erfüllung: Die Känguru-Bücherei wurde eröffnet. Inzwischen ist die Ausleihe von Bilderbüchern nach Hause für alle Kinder und Eltern ein fester

Bestandteil des Kindergartens und wird mit großem Engagement von allen Beteiligten mitgetragen und unterstützt. Durchschnittlich 25 verschiedene Bücher leiht jedes Kind im Jahr aus. Die Kinder haben die Möglichkeit eigenständig Bücher auszuwählen, zu Themen, die sie gerade beschäftigen und zahlreiche unterschiedliche Bilderbücher kennen zu lernen. Die Ausleihe übernehmen Eltern freitags in unterschiedlicher Besetzung. Über 300 Stunden jährlich wenden die Eltern – meistens die Mütter – für die Ausleihorganisation, den Büchereinkauf und die Katalogisierung, die Einarbeitung und Statistik auf. Auch wenn sich bisher ein beachtlicher Bestand angesammelt hat, vielleicht sind Ihre Kinder aus dem Bilderbuch-Alter herausgewachsen und Sie haben noch das eine oder andere gut erhaltene Kinderbuch zu Hause – die Känguru-Bücherei freut sich über jeden Neuzugang. Kita Sonnenblume, Weißmannstr. 66c, Tel. 513622, e-mail: ev.kita.sonnenblume@ekkw.de **hd**

Anfrage zu Flugzeugbauer „Espenlaub“ und „Kegel Flugzeugbau“

Rolf Nagel schreibt an einem Buch über die „Entwicklung der Luftfahrtindustrie in Kassel“. Er fand heraus, dass in den Räumen des Sägewerkes Nölke der Flugzeugbauer „Espenlaub“ im Jahr 1926 eine Werkstatt hatte. Ferner soll Ende 1927 der bekannte Kasseler Segelflieger Max Kegel in der Sandershäusers Str. den „Kegel Flugzeugbau“ gegründet haben. Wenn Sie dazu noch etwas wissen, rufen Sie mich bitte an. **Falk Urlen, Tel. 9 51 39 09 oder falk@urlen.de**

Das Lettenlager hat jetzt ein Gesicht (Falk Urlen)

PfarrerIn Schießmann rief mich im Juni an und fragte, ob ich Englisch könnte und etwas über das „Junkers-Camp“ wüsste. Nachdem ich die Frage bejaht hatte, standen 5 Minuten später zwei Damen aus Australien vor meiner Tür. Kaum in Deutschland angekommen war ihr erster Weg nach Forstfeld, um zu sehen, wo die eine von ihnen aufgewachsen war. Natürlich war heute vom Lager nichts mehr zu finden. Wir setzten uns also vor meinen Computer und suchten die entsprechenden Bilder der Baracken. Da saß mein Besuch nun und konnte die Tränen nicht zurückhalten.

Ilse war 1945 geboren und bewohnte von 1946 bis 1949 dieses „Junkers-Camp“ und ging hier in den Kindergarten. Erinnerungen daran hatte sie aber leider keine mehr und wenn sie früher ihre Mutter fragte, endete dieses Gespräch nur in Tränen, so dass sie es dann ließ. Sie ließ sich aber am letzten Überrest des Lagers, dem alten Torpfosten, fotografieren. Sie bedankte sich noch und meinte, dass sie diesen Tag in Forstfeld ihr ganzes Leben lang nicht vergessen würde. Aus Australien mailte sie mir dann die hier abgedruckten Fotos. Was aber war das im Volksmund „Lettenlager“ genannte Camp?

Hier wurden nach Kriegsende (1945) Menschen aus Estland und Lettland konzentriert, die irgendwie nach Deutschland verschlagen worden waren - Fremdarbeiter, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, Soldaten, die freiwillig für Deutschland gekämpft hatten. Das Lager unterstand der UNESCO und beherbergte 1040 Menschen in 28 Steinbaracken.

Diese bestanden aus 4 separaten Zweizimmerappartements, in denen mehr als eine Familie wohnte. Eine Prüfungskommission fand 1946 die Wohnungen des Lagers „Junkers“ sauber, gut erhalten und ausreichend belichtet, aber überbelegt. In jedem großen Zimmer standen 6 bis 8 Betten, in jedem kleinen 3 bis 4. Es gab fließend Wasser, elektrische Beleuchtung, Einzelöfen und dreimal pro Woche wurde der Müll von deutschen Arbeitern entsorgt, es gab sogar Gemeinschaftsduschen mit Warmwasser für Männer und Frauen. Die Einzelappartements hatten WCs und Waschbecken mit Kaltwasser. Die Verpflegung kam vom „Special Rations Displaced Persons Warehouse“, die Tagesration war 2000 Kalorien, Arbeiter bekamen 3100 Kalorien und unterernährte Kinder, schwangere und stillende Mütter 324,4 Kalorien extra. Ältere Siedler vom Lindenberg erinnern sich noch, wie man hier „gekunkelt“ hat, Obst gegen Weißbrot, andere sprachen auch von Schwarzmarkt. Es gab einen Kindergarten mit 30 Kindern, eine Grundschule mit 92 Kindern, eine weiterführende Schule mit 37 Kindern und eine „Universität“ mit 448 erwachsenen Studenten, die von lettischen professionellen Lehrern unterrichtet wurden (Forstwesen, Landwirtschaft, medizinische und technische Fächer, Philosophie, Musik und Sprachen). Es gab daneben Klassen für Nähen, Kunst, Mechanik, Autofahren und Frisieren sowie ein 70-Betten-Krankenhaus mit 3 Ärzten und 11 Krankenschwestern und eine Krankenhausapotheke. 26 Männer – durch Armbinden gekennzeichnet – versahen einen unbewaffneten Polizeidienst. Von drei Seiten war das Lager mit einem Zaun versehen. Daneben gab es eine große Sporthalle, ein Lagertheater und einen Swimmingpool, der ein ehemaliger Feuerlöschteich gewesen war, wie mir ältere Bürger erzählten. Es gab einen Chor, Tanzgruppen und Pfadfindergruppen. Die Kommission bewertete das Lager als „exzellent“. Wie man hier liest, war das eine richtige kleine Stadt.

Eigentlich sollten die Bewohner schnell in ihre Heimat zurückgeführt werden, was die meisten aber nicht wollten, so dauerte der Aufenthalt viel länger, als gedacht. Überall waren die Displaced Persons unbeliebt, bei den Amerikanern, die sie verpflegen mussten, bei den Deutschen, weil sie Wohnraum wegnahmen.

Ilse Neiciniaks erzählte mir, wie dankbar sie noch heute ist, dass ihre Mutter die Möglichkeit zur Auswanderung nach Australien wahrgenommen hat.

Das letzte Zeugnis für dieses Lager ist heute nur noch der im Augenblick blau gestrichene Torpfeiler und der Ortsbeirat prüft, wie man dieses Andenken erhalten kann.

Geschichte des „Lettenlagers“

Falk Urlen hat zum Anlass, dass der Torpfosten unter Denkmalschutz gestellt wurde, eine kleine Broschüre zur Geschichte des „Lettenlagers“ geschrieben. Er beginnt mit dem Bau der Baracken durch die Firma Junkers-Motorenwerke, spricht von den Fremd- und Zwangsarbeitern, die in Forstfeld untergebracht waren, schildert die Lebensumstände der DPs, erzählt von dem kleinen Einkaufszentrum, welches sich dann hier entwickelte und den begehrten Wohnungen im Nachkriegsdeutschland und Umwidmung als Obdachlosenunterkünfte, deren Zustände mit den vielen hungernden Kindern „weltweit“ für Aufsehen sorgten. Zum Schluss kam es zum „Aufstand“, indem diese hoffnungslosen Menschen die „Belgiersiedlung“ besetzen. Rolf Hochhut schrieb darüber ein viel gespieltes Theaterstück. Das war im Grunde die Initiative für den Bau der Sozialwohnungen in der Heinrich-Steuil-Straße. Möchten Sie die Broschüre nachlesen, können Sie diese bei „www.erinnerungen-im-netz.de“ herunterladen. **fdU**

„Mädchen hört und Bübchen – alle rein ins Stübchen“

Nach eineinhalb Jahren kehren wir zurück zum Lindenberg.

In neuer alter Frische bleiben wir unserem rustikalen Stil treu.

Wie immer lässt unsere Speisekarte keine Wünsche offen, wir bieten eine Vielzahl an leckeren Gerichten an, ob deftiges Rindersteak, Putenröllchen, Schnitzel, knackiger Salat oder frisch zubereitete Waffeln und vieles mehr.

Neu im Sortiment ist „Hütt“ naturtrüb vom Fass.

Wir freuen uns auf euren Besuch.

Biggi, Meikel und das ganze Bauernstübchen – Team !

Tai Chi im Stadtteilzentrum Agathof

Tai Chi in „offener“ Gruppenform (kein zeitlich begrenzter Kurs, Teilnahme jederzeit möglich), Kosten 60,- € pro Halbjahr oder 13,- € monatlich

Inhalt: Tai Chi („Taiji“) ist eine traditionelle chinesische Bewegungsmeditation. Die Bewegungen sind eine Kombination sanftausgeführter heilgymnastischer Übungen, die auf der Basis jahrtausendealter Erfahrungen von chinesischen Weisen beruhen.

Ziel: Das Erlernen spezieller Übungen, bis hin zu einer Bewegungssequenz. Erhaltung und Förderung der Gesundheit und bewusste körperliche, geistige und mentale Stärkung für den Lebensalltag.

Leitung: Paul Heinrich, Sportlehrer (seit 1981; aktuell: Grundschule bis Sek. II., mit Erfahrungen aus Psychomotorik-/Schulsondersportkursen) und Tai Chi-Übungsleiter (seit 1992, mit der Erfahrung aus einer Vielzahl von nationalen und internationalen Tai Chi-Workshops u.ä.)

Ort/Zeit: Turnhalle der Schule Am Lindenberg, jeweils Dienstag 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Kontakt: Stadtteilzentrum Agathof, Tel. 572482 oder bei Paul Heinrich, Tel. 815584

Lebensfreude

Ein Lebensfreude-Training unterstützt das seelische und körperliche Wohlbefinden. Es basiert auf alten und neuen Methoden westlicher und östlicher Traditionen und ist geeignet, die individuelle Gesundheitsvorsorge zu unterstützen. Dieser ganzheitliche Ansatz arbeitet mit Bewegung, Entspannung und der Vitalisierung von inneren Bildern und hilft, sich selbst wohlwollend und gelassen mit einem Lächeln zu begegnen. Kursleitung Ljuba Voth, Tel. 4000704

Zur Planung eines neuen Kurs ist ab sofort eine Anmeldung im Stadtteilzentrum Agathof, Agathofstr. 48, Tel. 57 24 82 möglich. Es werden 10 Treffen immer donnerstags, in der Zeit von 18.00 – 20.00 stattfinden. Die Kursgebühr für 10 Treffen beträgt 50,- €.

Радуйтесь жизни!

Тренировка жизнерадостности поддерживает Ваше хорошее психическое и физическое самочувствие. Этот курс базируется на старых и новых методах западных и восточных традиций и поддерживает Ваше здоровье. Занятия направлены на работу с опорно-двигательным аппаратом, разрядкой, оздоровлением внутренних органов, что поможет Вам чувствовать себя доброжелательным, свободным и смотреть на мир с улыбкой!

Руководитель курса – Любовь Фот, тел. 4000704, Курс состоит из 10-ти занятий, каждый четверг с 18.00 – 20.00, Стоимость курса – 50 евро. Информация и запись в городском центре «Агатхоф»

www.erinnerungen-im-netz.de

Zugegeben - das ist schon ein etwas umständlich langer Name - den es da ins Internet einzugeben gibt, aber: Es lohnt sich! Bei Google finden Sie es auch auf der ersten Seite, wenn Sie „Erinnerungen“ eingeben. Das Hessische Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit hat in dieses hessische Pilotprojekt viel Geld investiert. Ziel war die Unterstützung einer aktiven Seniorenpolitik, wobei die Arbeit längst nicht mehr auf ältere Menschen beschränkt ist. Der Internetauftritt wird vom Stadtteilzentrum Agathof getragen und betreut, zu dem Zweck hat sich eine ehrenamtliche Redaktion gebildet, die die Ergebnisse - wenn es noch notwendig sein sollte - bearbeitet und ins Netz stellt, vor allem werden auf Wunsch auch

Hilfestellungen für Mitbürgerinnen und Mitbürger gegeben, die ihre Erinnerungen ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern mitteilen wollen.

Gruppierungen und Einzelpersonen können ihr Wissen über frühere Zusammenhänge so an folgende Generationen weitergeben, damit die historischen Zusammenhänge nicht vergessen werden, vielleicht sind es aber auch nur Anekdoten und „Erinnerungen“, die alle interessieren.

Die Geschichtswerkstatt Forstfeld mit ihrem Sprecher Falk Urlen ist im allgemeinen zuständig für Erinnerungen, die sich auf unseren Stadtteil beziehen, so wurden bereits Beiträge aus vielen Exemplaren der „Forstfelder kleinen Zeitung“ und Ergebnisse von Gesprächen im Bürgertreffpunkt Steinigkstr. 23 veröffentlicht. Falk Urlen stellte die von ihm zusammengestellten Bücher und Broschüren, die inzwischen vergriffen sind, im Netz so zur Verfügung, dass sie von Interessierten heruntergeladen werden können. Leider mussten aus Platzgründen bei größeren Publikationen die Bilder weggelassen werden. Sie finden hier auch die Texte dieser Zeitung zum Nachlesen, falls sie Ihr Exemplar einmal verlegt haben sollten. Die Geschichtswerkstatt Forstfeld trifft sich unregelmäßig nach Absprache

(Tel.: 9 51 39 09 oder Geschichtswerkstatt@Forstfeld. de).

Hier nehmen wir dann unsere Gespräche auf, bearbeiten und veröffentlichen sie in dieser Zeitung, in „Radio Forstfeld“, im Netz oder auch im RegioWiki der HNA.

Wenn der Alltag Sorgen macht...

„Wenn man nach Lebenszufriedenheit strebt, sollte man sich Ziele anschaffen.“ Oder: „Gott hat uns die Zeit gegeben, von Hetze war nicht die Rede.“ Dies sind Zitate von Teilnehmern aus der Gesprächsgruppe, die sich jeden Montagnachmittag im Stadtteilzentrum Agathof trifft. Dabei geht es ganz und gar nicht ums Sprücheklopfen. Mit viel Offenheit sich selbst und den anderen gegenüber kommen die verschiedensten Themen zur Sprache, mit denen sich jede(r) herumschlägt: das Älterwerden oder auch das Altwerden der eigenen Eltern; psychische Krisen – eigene oder wenn die Kinder betroffen sind; das Joch körperlicher Erkrankungen, vor allem wenn sie chronisch sind; das Alleinsein und und und ...

Auf offene und verständnisvolle Ohren zu treffen, ist oft schon der halbe Weg zur Bewältigung oder Entlastung. Und dadurch, dass viele Menschen reich an Erfahrungen sind, fördert dies auch Lebensweisheiten bzw. gelebte Klugheit zu Tage.

Die Gruppe wird von einem Psychologen Robert Esser, Tel. 9 80-28 71, geleitet. Für eher medizinische Themen steht auch eine Ärztin zur Verfügung. Interessenten und neue Teilnehmer/innen sind herzlich willkommen.

Die Gruppe trifft sich jeden ersten und dritten Montag von 15.00 – 16.30 Uhr im Stadtteilzentrum Agathof, Agathof.str. 48, Tel. 57 24 82.

Aus der Geschichtswerkstatt Forstfeld

Baden in der Losse und Sonnen auf der Autobahn von Jürgen Eulner

Ich bin 1941 geboren und wir wohnten im Unteren Käseweg 29, Ecke Lindenhöher Weg. Während des Krieges waren wir bei einem geizigen Bauern evakuiert, der verfütterte Wurstreste lieber an die Schweine, als uns etwas abzugeben. Bevor die Amerikaner kamen, verließen viele Deutsche dieses Gebiet, meine Mutter aber hatte keine Angst und es geschah uns auch nichts, als die Amerikaner kamen. Damals sah ich auch den ersten Neger, der nahm mich in seinem Jeep mit und fuhr mich nach Hause, das war überhaupt das erste Mal, dass ich in einem Auto mitfahren durfte. Eine meiner ersten Erinnerungen aber war, dass die Amerikaner von dem Bauern das Radio mitnahmen, so wusste ich als Kind: Amis, die klauen Radios. Andererseits warfen sie uns schon auch mal Apfelsinen von ihren Autos, manchmal aber auch nur Apfelsinenschalen. Nach dem Krieg konnte mein Vater in Kassel eigentlich eine Arbeit bekommen, das ging aber nur, wenn er in Kassel wohnte, eine Wohnung bekam man aber nur, wenn man in Kassel Arbeit hatte. Da biss sich die Katze in den Schwanz. Er baute dann einfach in den Garten seines Elternhauses eine Baracke, zog ein und hatte jetzt eine Wohnung. Jetzt bekam er auch seine Arbeit. Leider hatte die Baracke keine Toilette, die mussten wir dann im Hause des Großvaters aufsuchen, was in kalten Winternächten sehr unangenehm war.

Zur Schule musste ich in die Bürgerschule 25 oder 26 in Bettenhausen, eines war eine Jungenschule und die andere eine Mädchenschule, wir wurden aber in gemischten Klassen unterrichtet. Etwas peinlich war es mir immer, wenn ich auf einem Schulausflug ein Mädchen bei der Hand nehmen musste. Vom Lindenberg

aus war es ein langer Schulweg, den ich zusammen mit meinem Cousin ging. Weil wir zusammen nur einen Schulranzen hatten, trug ich diesen auf dem Hinweg, auf dem Rückweg trug ihn mein Cousin. Nach 1949 ging ich dann im ehemaligen Lettenlager zur Schule. Unser Lehrer, ein etwas älterer Herr, war Herr Koselek. Hier war ein sehr großer Klassenraum, in dem wir unterrichtet wurden. In der vierten Klasse kamen wir dann wieder in die Schule nach Bettenhausen. Auf dem Rückweg soll ich immer viel gebummelt und im Tannenwäldchen (heute neben der Seniorenwohnanlage) noch etwas gespielt haben, so zog sich der Heimweg manchmal über eine Stunde hin. Mein Spielrevier war oben an der Autobahn. Damals konnte man noch mit einem Pferdewagen die Autobahn überqueren, bis dann ein Graben als Sperre angelegt wurde. Gebadet haben wir auf der Kaufunger Seite in der Losse, die wir dazu erst einmal mit Steinen und Grassoden aufstauten. Getrocknet haben wir uns danach auf der Autobahn, und wenn dann bei Heiligenrode einmal ein Auto erschien, rief einer: „Achtung Auto“, und dann verließen wir gemächlich die Autobahn, um das Auto vorbei zu lassen. Später wurden wir dann von der Polizei verjagt und schimpften auf diese, weil sie den Kindern unserer Auffassung nach keinen Spaß gönnten. Heute weiß man natürlich, wie gefährlich das schon damals war. Wir spielten auch gerne auf dem Gelände der jetzigen Senioren-Wohnanlage. Da war eine überdachte Außenanlage, leider wurden wir vom Heizer immer wieder verjagt. Unser anderes Spielgelände lag dann mehr in Richtung Kaufungen, dazu mussten wir immer wieder die Autobahn überqueren, wir wollten ja keinen Umweg über die Unterführung machen. Mehrmals täglich liefen wir bis zu den „Kalkbergen“ in Niederkaufungen, hier konnte man dann mit der Lederhose die Gefälle hinunterrutschen. Schlimm war es, als ich eine neue Lederhose bekam, da gab es viel zu tun, bis diese wieder richtig speckig war. Eine Grenze für uns war der Eichwald, da war der „Dschungel“ (ein Obdachlosengelände in früheren Zwangsarbeiterbaracken), da wurden wir gewarnt, weil man dort verhauen wurde, was uns aber nie passiert ist.

Als kleiner Junge sollte ich einmal mit meiner Mutter in die Kirche gehen, ich weigerte mich aber vehement, bis meine Mutter mich nach dem Grund fragte: „Ich darf doch nicht in die Kirche, ich habe kein Gesangsbuch“. Ich glaubte, dass das dazu gehörte. Meine Mutter fragte mich dann, was ich mit dem Gesangsbuch wolle, ich könnte doch noch gar nicht lesen. Selbst der Pfarrer schaffte es nicht, mich zu überreden, ohne Gesangsbuch in die Kirche zu gehen.

Nach dem Krieg arbeitete meine Mutter bei der Firma Henkel-Elektrowärme. Dazu musste sie erst mit der Straßenbahn bis zur zerstörten Fuldabrücke, um hier mit der Fähre überzusetzen. In einem Winter war die Fulda zugefroren, da konnte man trockenen Fußes über das Eis gehen. Neben der Firma in Wilhelmshöhe wohnte ein Herr Fieseler, ein charmanter Mensch, wie meine Mutter erzählte, der kam manchmal, um zu telefonieren.

Gerne spielten wir auch mit gefundener Munition, so steckten wir in einem gesprengten Bunker 6 Patronen in eine Büchse, nahmen Deckung hinter einer Betonwand und warfen die Dosen ins Feuer. Fünf Mal knallte es, was war mit der sechsten Patrone? Wenn wir ins Freie wollten, mussten wir aber am Feuer vorbei. Ein Mutiger zog dann mit einem Haken die Dose, in der 5 Löcher waren, aus dem Feuer. Eine Patrone war noch intakt, explodierte aber nicht. Glück für uns! Ein anderes Mal fanden wir eine Handgranate, die entsorgte dann ein Verwandter, der im Krieg damit zu tun gehabt hatte, indem er sie abzog und auf ein freies Feld war, wo sie dann explodierte, ohne Schaden anzurichten. Konfirmiert wurde ich dann in der grünen Kirchenbaracke von Pfarrer Kühne.

Da fällt mir noch ein Spruch ein, den wir über unseren Pfarrer sagten: „Schon von weitem sieht man blinken, Pfarrer Kühnes großen Zinken“. Meine Eltern zogen dann in den Kasseler Westen, oft fuhr ich aber noch mit der Straßenbahn zu meinen Freunden auf dem Lindenberg, denn nirgends konnte man in Kassel so gut spielen wie hier.

Interessiert Sie eines dieser Themen?

Luftbild des Industriegebietes Lilienthalstraße
50 Jahre Bürgerschule 26
Gaststätte Insel-Helgoland
Theater des Osten
Der Messinghof -Wiege des Herkules
Die Wohnstrasse- Jugenderinnerungen von Dr. Rudolf Mach
Carl Steinigk- Stadtverordneter für Bettenhausen
Gemischter Chor 1861 Bettenhausen
Verschüttet bei den Junkers-Flugmotoren-Werken
Gedanken auf dem Heimweg von der Muni
Die "Gartenstadt Forstfeld bei Cassel"
Der Kasseler Forst
Messung des Haarsträubungs-Koeffizienten bei der Spifa
Petter – wo is der Jashebel? (Erinnerungen an G. Fieseler)
Grundsteinlegung der St.-Andreas-Kirche im Stadtteil Forstfeld
Gründung der Gärtnerei Omonsky in der Heiligenröder Straße
Das "Lettenlager" hat jetzt ein Gesicht
Besiedelung und Bunkerbau am Faustmühlenweg 17
Der Weg in die Zukunft (Irmtraud Siebert)
Fröhliche Kindheit an der "Wahle"
Quankeln von Dullerdobb und Pistole
Pfarrer Dippel kampf für den Bau der Söhrebahn
Chronik der Seniorenwohnanlage Lindenberg
Industriedenkmal Messinghof
Der Kaufmann um die Ecke in Forstfeld (Hildegard Spitzer)
Dialog der Religionen in Forstfeld
Anstellung bei den Diana-Werken 1956
Erster Marschflugkörper der Welt aus Bettenhausen
Forstfelder Geschichte[n] (Falk Urlen)
Das "Lettenlager" am Forstbachweg
Forstfelder kleine Zeitung
Vom Kasseler Forst zum Kasseler Stadtteil Forstfeld
Baden in der Losse und Sonnen auf der Autobahn
Kindheit in der Windhukstr. 11

Wenn ja, dann schauen Sie einmal ins Internet:

[www. Erinnerungen-im-netz.de](http://www.Erinnerungen-im-netz.de)

**Sie finden hier fast 100 interessante Erinnerungen, vor allem auch solche aus
Bettenhausen!**

Fünf frische Dan-Träger im Karate-Team-Kassel

Nach monatelangem intensiven Training konnten sich Frank Weber, Felix Neujahr, Axel Weber, Matthias Kurpas und Benjamin Dachs ihren Traum erfüllen und am 12.12.2009 zur Prüfung im stiloffenen Karte zum ersten Schwarzen Gürtel (1. Dan) in Göttingen antreten.

Unter den Augen der Prüfer M. Lechte und B. Schäfer zeigten sie ihr gesamtes Können im Karate (Kihon, Kata und Selbstverteidigung) und bestanden ihre Prüfung mit Bravour.

Damit stehen dem Karate-Team-Kassel jetzt 5 „Schwarzgurte“ zu Verfügung, die ihr Wissen gerne an die Vereinsmitglieder weitergeben.

Wer sich vom Können der Dan-Träger sowie der anderen Mitglieder des Karate-Team-Kassel überzeugen will, ist gerne eingeladen, an einem kostenlosen Probetraining teilzunehmen.

Informationen dazu erhalten Sie unter www.karateteamkassel.de oder bei der Vereinsvorsitzenden Yvonne Dachs Tel. 5105666. YD

Führungswechsel bei der der Freiwilligen Feuerwehr

Mit der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bettenhausen/Forstfeld am 6. Februar 2010 endete für Wehrführer und 1. Vorsitzenden des Feuerwehrvereins Martin Kahl und Patrick Funk als dessen Stellvertreter die fünfjährige Amtszeit.

Von 10.743 geleisteten Dienststunden in 2009 berichtete Martin Kahl. Hierzu zählen u. a. Ausbildung und Einsatzübungen, Einsätze, Bereitschaftsdienste und Brandsicherheitswachen. 43 Einsätze, so z. B. beim Gartenlaubenbrand in der Kleingartenanlage „Am Fackelteich“, wo eine ca. 600 m lange Schlauchleitung per Hand verlegt wurde, ein Dachstuhlbrand in der Scheffelstraße oder ein PKW-Brand, der auf eine Lagerhalle in der Forstfeldstraße übergriff. Bei einem Großteil der Einsätze musste unter Atemschutz gearbeitet werden. Von den 32 Angehörigen unserer Einsatzabteilung verfügen 16 über die Voraussetzungen im Einsatz unter Atemschutz eingesetzt zu werden.

Um uns körperlich fit zu halten, führen wir regelmäßigen Dienstsport durch. So ist ein fester Termin im Kalender der Feuerwehr Kassel der jährliche Feuerwehrlauf „Fit for Fire“ rund um den BUGA-See. Vier Mal konnten wir 2009 einen Einzelsieg erreichen, und mit einer Rekordsumme von 256 km hieß am Ende die Siegermannschaft - Freiwillige Feuerwehr Forstfeld. Beim Kassel-Marathon liefen erstmals vier Kameraden den Halbmarathon.

Christian Wenzel wurde zum Wehrführer und 1. Vorsitzenden, Axel Geissler zu dessen Stellvertreter gewählt. Weiterhin wurden Dirk Schwaiger, Dennis Poppenheger, Darius Köhler, Michael Knauf und Frank Spahn in den Vorstand des Feuerwehrvereins gewählt. Sören Machemehl wurde als Jugendfeuerwehrwart bestätigt. Wir danken Martin Kahl und Patrick Funk für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Wehr und wünschen beiden persönlich alles Gute. Der neuen Wehrführung immer eine glückliche Hand. **Sören Machemehl**

Jugendfeuerwehr Forstfeld - erfolgreich und aktiv

Sören Machemehl, der Leiter der Jugendfeuerwehr berichtete von den Aktivitäten in 2009: Besichtigung der Landesfeuerwehrschule, Jugendsammelwoche, Mini-Marathon, Menschenkickerturnier, Feuerwehrlauf, Sommerfeste im Stadtteil, Fahrt in den Heidepark Soltau, sowie zwei 24h-Dienste der Jugendfeuerwehr (wir berichteten im Herbstheft 2009). Zum Jahresende 2009 hatten wir 13 Jugendfeuerwehrmitglieder im Alter zwischen zehn und 17 Jahren. Aktuell sind 17 Jungen und zwei Mädchen bei uns in der Jugendfeuerwehr aktiv, 1.895 Stunden der Jugendlichen und weitere 1.326 Betreuerstunden wurden im Jahr 2009 in der Jugendfeuerwehr geleistet. Beim Pokal des Fördervereins der Waldauer Entenkirmes belegte unsere Jugend den zweiten Platz

Willst auch du eine interessante und abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung und neue Freunde kennenlernen, dann komm zu uns, zur Jugendfeuerwehr. Mitglied der Jugendfeuerwehr kann jedes Mädchen und jeder Junge im Alter von 10 – 17 Jahren werden. Wir treffen uns jeden Montag von 18 – 20 Uhr im Feuerwehrhaus am Faustmühlenweg 31. Komm einfach mal vorbei! **Sören Machemehl, Sebastian Cebula**

Tai Chi

Gerade älteren Erwachsenen bietet Tai Chi hervorragend geeignete Übungen zur Förderung und Erhaltung der Beweglichkeit und Kraft. Die sanften Bewegungsformen können unter Anleitung des erfahrenen Übungsleiters P. Heinrich kennen gelernt und geübt werden. Der Kurs findet in der Turnhalle der Schule Am Lindenberg, Togoplatz, statt. Der Kostenbeitrag beträgt 60,- € für ein halbes Schuljahr. Ein Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich. Die Treffen sind dienstags in der Zeit von 16.00 – 17.30 Uhr.

Auskunft und Anmeldung im Stadtteilzentrum Agathof, Tel.57 24 82.

Schule Am Lindenberg

Schulleiterin Hücker verabschiedet

Die langjährige Schulleiterin der Schule am Lindenberg, Frau Brigitte Hücker wurde am 29. Januar 2010 in den Ruhestand verabschiedet.

An der Schule unterrichtete sie seit 1972 Deutsch Kunst und Sachunterricht. Schule ist für sie mehr als nur eine Bildungseinrichtung – vielmehr ein Platz, an dem Schüler sich geborgen und gut aufgehoben fühlen. Wie sie anlässlich ihrer Abschiedsfeier sagte, sollte die Schule Am Lindenberg eigentlich nur eine Durchgangsstation sein. Doch die Arbeit in einem Stadtteil, in dem es auch große soziale Herausforderungen gibt, sah sie bald als eine ganz besonders wichtige Aufgabe an. Als Schulleiterin setzte sie sich seit 1997 für den Ausbau der Ganztagsangebote ein und ist Mitinitiatorin der

Einrichtung des „Müslifrühstücks“, das den Kindern kostenlos angeboten wird.

Ganz besonders engagierte sich Frau Hücker für das Schultheater. Sie schrieb eine Vielzahl von Stücken, gestaltete die Bühnenbilder und nähte selbst die Kostüme. Die Aufführungen gehörten zum festen Bestandteil der Forstfelder Stadtteilkultur.

Anlässlich der Verabschiedung führten die Schüler noch einmal einen Querschnitt dieser Stücke auf. In einem bunten Bilderbogen wurde gespielt, getanzt und gesungen. Richtig traurig wurde es dann, als alle Schüler sich von Frau Hücker verabschiedeten, wobei viele Tränen flossen. Die Schüler hoffen, dass ihnen ihre ehemalige Schulleiterin auch im Ruhestand als Intendantin und Ansprechpartnerin erhalten bleibt. **Marc Urlen, Fotos: U. Heisig**

Dank an unsere Inserenten

Mit dieser Ausgabe ist die **Forstfelder kleine Zeitung** nochmals deutlich umfangreicher geworden. Durch immer mehr treue Anzeigenkunden konnten wir den Informationsservice für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil erneut erweitern. Die Redaktion dankt allen Inserenten für ihr Vertrauen in unsere Zeitung, ohne Ihr Engagement geht's nicht. Sicher werden viele Leserinnen und Leser beim Einkaufs- o. Dienstleistungsbedarf auch zu ihnen kommen.

Uwe Bartel